

Mit einem Analytiker auf Entdeckungsreise

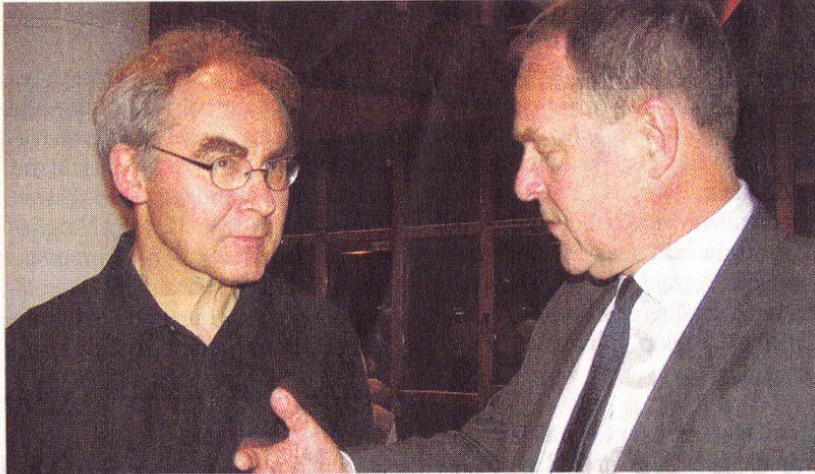
Freunde der Musik Dirigent Karl Gogl und das Pforzheimer Kammerorchester durchleuchten Klassiker in Fischen

VON KLAUS SCHMIDT

Dillinger Anzeigerblatt 5.10.2010

Fischen Als Arzt ist Dr. Karl Gogl gewohnt, den Dingen auf den Grund zu gehen, um eine Diagnose erstellen zu können. Daher ist es wenig verwunderlich, dass er auch beim Musizieren einen Hang zum Analytischen offenbart. Geradezu akribisch durchleuchtet wirken jene drei Werke, die unter seiner Leitung beim Festkonzert der „Freunde der Musik“ im Fischinger Kurhaus erklingen.

Aus Anlass des 60-jährigen Bestehens der Sonthofer Gesellschaft hat der Tutzingener Mediziner, der auch Horn und Orchesterleitung studiert hat, das Stethoskop mit dem Stab des Dirigenten vertauscht. Zusammen mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim hat er Kompositionen erarbeitet, die für ihn, den Vorsitzenden der „Freunde der Musik“, einen ganz persönlichen



Gedankenaustausch: Dr. Karl Gogl, Dirigent des Festkonzerts (links), und Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Kunstminister und Schirmherr des Abends. Foto: Krull

Bezug zu jener Meisterkonzertreihe haben, die seine Eltern vor 60 Jahren begründeten.

So eröffnet Felix Mendelssohn Bartholdys Ouvertüre „Die Hebrä-

den“ das Programm, ein Werk, das einst beim jugendlichen Gogl die Begeisterung für die Musik weckte. Diese Tondichtung, in welcher der Komponist schottische Naturstim-

mungen, insbesondere das vom Sturm aufgepeitschte Meer schildert, wenige Jahre nach Webers „Oberon“, aber lange vor Wagners „Holländer“, entfaltet in Gogls Deutung deutliche, aber nicht allzu drastische Züge der Romantik. Dafür blüht die Melodik und leuchtet die Struktur.

Einer Entdeckungsreise gleicht danach die Interpretation von Ludwig van Beethovens drittem Klavierkonzert. Gogl führt das Orchester bis in feinste Verästelungen der Partitur hinein und weitet und weitet den Spannungsbogen – insbesondere beim Largo. Der amerikanische Pianist Peter Orth zeigt sich dabei als hochsensibler und sehr unpräziser Solist, der die Klavierstimme überaus feinsinnig und facettenreich ausgestaltet. Einfühlsam reagiert er auf das Orchesterspiel und zeichnet so in der Musik einen Charakter, der zwischen poetischen

und dramatischen Gefühlen schwankt, sich dabei aber stetig weiterentwickelt.

Zum Höhepunkt des Abends mausert sich schließlich die Sinfonie in D-Dur, Nummer 86, von Joseph Haydn. Das festliche Werk entfaltet unter der Leitung von Karl Gogl Schwung und Temperament. Mit Feinschliff und Esprit lässt das frisch, präzise und klangschön aufspielende Südwestdeutsche Kammerorchester den musikalischen Witz sprühen, und der verschwenderische Facettenreichtum rundet sich zu einem in sich geschlossenen musikalischen Kosmos, der das Werk als ein besonders ausdrucksreiches des Wiener Klassikers ausweist.

Viel Freude also am Ende unter den Zuhörern und großer Respekt vor der Leistung eines Arztes, der als Dirigent nicht nur ein um zwei Drittel vergrößertes Kammeror-

Rede

An 60 J
wurde
inger K
Weise e
der Dr.
Geschic
gründe
an sei
hochwe
günstig
bieten,
nuss kl
lassen.
veranse
Gesells
be zusa
tation s
in der E
Sparka
etwa z

chester
semble
auch be
sik eine
geben h

Rede und Ausstellung

An 60 Jahre „Freunde der Musik“ wurde beim Festkonzert im Fischinger Kurhaus Fiskina auf zweifache Weise erinnert: Zweiter Vorsitzender Dr. Joachim Unger skizzierte die Geschichte der in Sonthofen gegründeten Gesellschaft. Von Anfang an sei es das Bestreben gewesen, hochwertige Konzerte zu besonders günstigen Eintrittspreisen anzubieten, um möglichst viele in den Genuss klassischer Musik kommen zu lassen. Eine Ausstellung im Foyer veranschaulichte die Arbeit der Gesellschaft. Diese von Angelika Serbe zusammengestellte Dokumentation soll ab Mittwoch, 13. Oktober, in der Eingangshalle der Sonthofer Sparkasse am Oberallgäuer Platz für etwa zwei Wochen zu sehen sein.

chester zu einem homogenen Ensemble zusammengeführt, sondern auch bedeutenden Werken der Musik einen plastischen Charakter gegeben hat.